Die Poesie im Alltäglichen

Barbara Ambrosz und Karin Santorso gründeten das Studio Lucy.D im Jahr 2003.

Offenheit, Klarheit und ein bisschen Humor – das sind Eigenschaften, die die Produktgestaltungen und Designkonzepte des österreichischen Designerinnenduos Lucy.D auszeichnen. Barbara Ambrosz und Karin Santorso sind auf der ständigen Suche nach inspirierenden und gleichsam praktischen Lösungen, in denen Form und Funktion in einem intelligenten Gleichklang auf einfache, schöne Weise vereint werden.

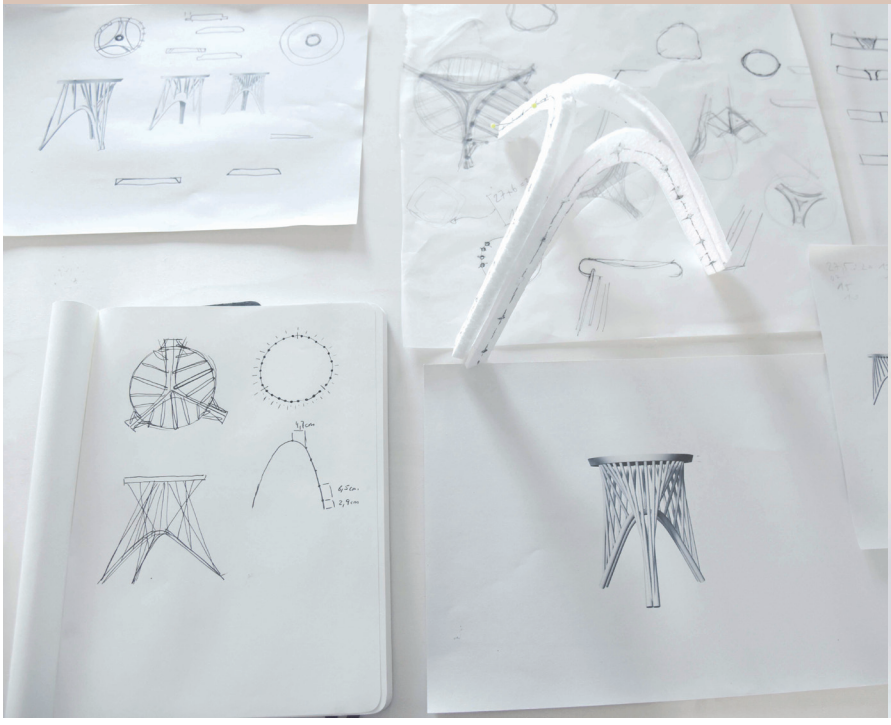
Text: Markus Schraml

Die Ryker-Kollektion basiert auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit. In Größe und Form unterschiedlich altes Porzellangeschirr wird durch die Applikation eines einfachen grafischen Elements zu einer Serie vereinheitlicht.

Es war im Jahr 2003 als Barbara Ambrosz und Karin Santorso ihr Designstudio in Wien ins Leben riefen. Von Anfang an ging es den beiden um einen offenen Zugang zu den Dingen. Dingen des Alltags, denen, durch eine grundsätzliche Herangehensweise, Poesie eingehaucht werden soll. Ein zentraler Begriff dabei ist die Einfachheit. Um diese zu erreichen, arbeiten Amborsz und Santorso mit verschiedensten Technologien – vom Handwerk bis hin zu mit Roboter gesteuerten Fertigungsmethoden. Neben dem Arbeitsstandort Wien kam nach einigen Jahren auch Oberösterreich dazu, denn Barbara Ambrosz zog es hinaus aufs Land, konkret auf einen Bauernhof. Dieser neuen Situation musste auch die Arbeitsweise angepasst werden. „Wir kommunizieren jeden Tag über die verschiedensten Medien miteinander, das ist wichtig um sich abzustimmen. Einmal wöchentlich sehen wir uns in unserem Wiener Studio, wo wir gemeinsam an den Projekten arbeiten. Monatlich bzw. je nach Projektstatus treffen wir uns für Workshops in unserem Studio am Hof - da ist viel Platz und wir haben unsere Werkstätte dort. Der Vorteil am Land zu arbeiten ist, dass hier die Konzentration viel höher ist und wir mehrere Tage gemeinsam an unseren Projekten tüfteln und dann wieder raus in die Natur gehen können", beschreibt Ambrosz die gemeinsame Arbeit.

Roboter für die Holzbearbeitung

Derzeit arbeitet das Duo an verschiedenen neuen Produkten und Möbeln sowie an einem von der EU geförderten Forschungsprojekt, in dem es um den Einsatz von Robotern in der Holzbearbeitung geht. „Hier experimentieren wir mit einem Kuka Industrieroboter in der Holzbearbeitung gemeinsam mit einem interdisziplinären Team. Als Designerinnen fragen wir uns immer, wozu neue Technologien gut sind und was wir damit machen können. Wir sind gerade in der Entwicklung einer ersten Objektserie, die ausschließlich mit dem Roboter gefertigt wird. Das Spannende daran ist, dass Roboterarme mit den unterschiedlichsten Werkzeugen bestückt werden können. Wir können damit viel freier und intuitiver an das Werkstück herangehen - sowohl in der Fertigung als auch im Design. Als erstes Objekt der Serie ist ein Hocker entstanden - uns geht es dabei um das Ausloten der Form in Kombination mit dem Produktionsablauf. Der Ho-



Als Teil eines interdisziplinären Teams haben Ambrosz und Santorso einen Hocker entworfen, der von einem Roboter gefertigt wird.

Pulse Chair für Wiesner Hager ist ein hochwertiger Besucherstuhl, den Lucy.D als Ergänzung für die Pulse Konferenztische entworfen haben.

cker besteht aus drei gleichen Teilen, die zum Schluss verbunden werden. Die Stäbe sind konstruktiv und gestalterisch eingesetzt. Mithilfe der Software können wir die 3D-Daten des Hockers an gewünschte Anforderungen leicht anpassen - Höhe des Bogens, Anzahl der Rundstäbe und Größe der Sitzfläche sind parametrisch aufgebaut und damit leicht veränderbar", erklärt Ambrosz die Arbeit mit dem Roboter. An diesem Artistic Research Project arbeitet Lucy.D gemeinsam mit der Universität für Angewandte Kunst Wien und Robots in Architecture.

Food & Design

Ein anderes Lieblingsthema der beiden Designerinnen ist Food & Design. Diese Beschäftigung mit den verschiedensten Aspekten der Themenbereiche Essen und Trinken führte unter anderem zum Tèo Teelöfel, den Lucy.D für Alessi entworfen hat. „Tèo ist aus der Beschäftigung mit dem achtsamen Umgang bei einer Alltagshandlung entstanden. Das Teetrinken ist stark mit der japanischen und englischen Kultur verbunden - es gibt aber keine Zeremonie für den Tee, der aus dem banalen Teesackerl gebraut wird. In der Entwicklungsphase zu Tèo haben wir viel ausprobiert und analysiert, wie man Tee konsumiert und wo wir ansetzen können. Wir wollten nur durch ein kleines Hilfsmittel die Wertigkeit in diesen Akt legen. Daraus ist der Teelöffel entstanden. Ich glaube, dass darin auch der Erfolg des Produkts liegt. Er ist sehr einfach, und trotzdem bringt er dem Teetrinker einen neuen Aspekt des Genießens näher. Genau so haben wir unsere Entwürfe auch Alessi vorgestellt", sagt Barbara Ambrosz. Der Teelöfel Téo ist eine sehr erfolgreiche Kreation des Duos und wurde unter anderem mit der Menzione d'Onore des renommierten Compasso d'Oro Preises ausgezeichnet. Ebenfalls dem Themenbereich Essen und Trinken zuzuordnen, ist die Ryker Tellerkollektion, die Lucy.D unter eigener Marke herausbringt. Ambrocz: „Dass wir die Ryker-Teller selbst produzieren, war eine logische Konsequenz. Wir haben nicht beab-

INFORMATION
http://lucyd.com

sichtigt uns auch als Produzentinnen zu betätigen, aber die Nachfrage nach dem Produkt war so groß, dass wir es dann einfach gemacht haben. Die Idee zu den Tellern ist ja auch so individuell, dass sie als Serienprodukt für eine Firma nicht umzusetzen ist. Wir haben die Teller beim Salone del Mobile in Mailand gezeigt und da wollten die Händler gleich bestellen - und da konnten wir schwer Nein sagen. In den ersten Jahren haben wir mehr als 1000 Teller pro Jahr nach Paris, Tokio und sogar nach Australien verschickt. Hier waren wir auch von der Logistik und dem Verpackungswesen sehr gefordert. Denn diese Kunden hatten sehr hohe Qualitätsansprüche. Es ist ein immer noch wundervolles Projekt: Wir kaufen alte ausrangierte Teller von der Caritas und lassen sie bei unserem Keramiker veredeln. Jeder Teller wird per Hand mit Platin glasiert und dann werden sie nochmals bei 820° gebrannt. Damit wird jeder Teller zum Unikat und natürlich auch das Set der einzelnen Teller ist einzigartig - das macht es so wertvoll und lebendig."

Neue Arbeitswelten

Auf großes Interesse bei den Designerinnen von Lucy.D stößt auch das Thema Arbeit bzw. die Veränderungen in der Arbeitswelt. Büromöbelspezialist Wiesner Hager ist für dieses Interesse ein idealer Partner. Die jüngste Arbeit die Barbara Ambrosz und Karin Santorso für das Unternehmen umsetzten hat die Mittelzone in Büros im Fokus. „Heute arbeiten wir zum Teil anders als noch vor einigen Jahren - wir haben beobachtet, dass sich Firmenstrukturen verändern, es geht vielmehr um einen interdisziplinären Austausch auf einer kooperativen Ebene als um Konkurrenz. Das war für uns auch Ausgangspunkt bei der Gestaltung von m.zone für Wiesner Hager. Das System ist sehr modular und die einzelnen Komponenten sind miteinander kombinierbar. Es umfasst Paravents, Sitzmöbel und Tische, wobei jeweils ein archetypisches Möbel Vorbild ist – wie die Chaiselongue, der Sekretär und die Bierbank mit Tisch. Die Einzelmöbel lassen sich schnell verketten, womit man unterschied-

Oben:
Der Tèo Teelöffel, den Lucy.D für Alessi entworfen haben, dient neben seiner üblichen Funktion auch zum Ausdrücken der nass-heißen Teesäckchen.

Unten:
Jedes Produktdesign findet seine endgültige Gestalt auch in einem intensiven Kommunikationsprozess zwischen Ambrosz und Santorso. Inklusive Annäherung durch Modellvarianten.

liche Settings schaffen kann. Es gibt Zonen, die abgeschlossen sind für Teamarbeit, Ruhe bieten für temporäres konzentriertes Arbeiten alleine oder zu zweit, aber auch großzügig angelegte Situationen für informelle Besprechungen. Beim grundsätzlichen Entwurfskonzept geht es um Schichtungen und Ebenen, die belebt aber doch schlicht den Raum gestalten - wie eine Landschaft. Wir haben natürliche Materialien wie Holz und Linoleum gewählt, die die reduzierte Formensprache wertig aussehen lassen - und es ging uns bei der Konstruktion um Transparenz und darum zu zeigen, wie Dinge funktionieren – die Verbindungen der Paravents zum Beispiel sind mittels kreisrunder Metallplatten verschraubt – diese lassen sich lösen und einer Neuanordnung der Möbel nach Bedarf steht nichts im Weg", erklärt Ambrosz die Ideen und Konzepte für m.zone.

Die Freude im Tun

Ein wichtiger Aspekt für Lucy.D ist die Frage nach der Produktionsart und dem Produktionsort. Die Zusammenarbeit mit Manufakturen wie Lobmeyr, Augarten oder Backhausen steht dabei industriellen Produktionsprozessen, wie sie etwa bei Wiesner Hager oder Alessi zum Einsatz kommen, gegenüber. Je nachdem welche Anforderungen ein Produkt stellt, kann es aber auch zu einer Kombination von Manufaktur und Industrie kommen, wie etwa bei der Tortenkollektion für das Café Landtmann. Der Anspruch von Barbara Ambrosz und Karin Santorso Poesie in alltäglichen Dingen zu entdecken oder sie durch eine grundsätzliche Neuinterpretation wieder hervorzurufen, existiert in einer Welt von Milliarden von Produkten und Produktgestaltungen. Und das Duo reagiert zwangsläufig darauf – Ambrosz: „Wir von Lucy.D sind natürlich bemüht mit unseren Entwürfen auf diese Aspekte in unserer Art zu reagieren - einerseits mit hoher Qualität der Produkte, im Design und in Zusammenarbeit mit unseren Partnern, Firmen, Produzenten. Als Designerinnen beschäftigen uns essenzielle Fragen, wie wir mit unseren Dingen umgehen, was sie in uns auslösen und wie wir es schaffen durch und mit unseren Produkten, wenn auch teilweise nur durch minimale Veränderungen, das Leben irgendwo nachhaltiger zu gestalten und vor allem auch Freude in unser Tun zu bringen." •

Mit dem Programm m.zone von Wiesner Hager können unterschiedlichste Bürozonen gestaltet werden. Hier ein Regenerationsbereich.

RE DESIGN¹⁰ IM HOFMOBILIENDEPOT

Das Designstudio Lucy.D nimmt an einer aktuellen Ausstellung im Hofmobiliendepot in Wien teil. Unter dem Titel „Re Design¹⁰– Viribus Unitis" präsentieren Lucy.D., POLKA, Patrick Rampelotto, Soda Designers, bkm working group, Sebastian Menschhorn, Studio Dankl & Lisa Elena Hampel, Dotting Industrial Design, Robert Rüf und Christoph Katzler ihre Designerstücke in einer der größten Möbelsammlungen der Welt und blicken auf zehn Jahre Designgeschichte zurück. Die Gegenüberstellung von aktuellen Designs und historischen Möbelstücken erzeugt mitunter interessante Einblicke. Überraschend ist dabei, wie gut Möbel aus unterschiedlichen Epochen zusammenpassen können. Die Gestaltung der Schau übernahm wie bereits vor 10 Jahren das Walking Chair Design Studio. Die Ausstellung läuft noch bis zum 15. Jänner 2017. www.hofmobiliendepot.at